

Mobilität ohne Abgase bestaunt

Japanische Studentengruppe zu Gast in autofreier Siedlung

Von HEIDI HAGEMANN

NIPPES. Auf reges Interesse stieß der Rundgang einer japanischen Studentengruppe durch die autofreie Siedlung im Sechzigviertel auf dem ehemaligen Eisenbahngelände. Hans-Georg Kleinmann vom Bewohnerverein „Nachbarn 60“ freute sich, dass erneut eine Delegation Begeisterung an der alternativen Wohnform zeigte.

„Es ist bereits der vierte Besuch aus Japan, diesmal gilt das besondere Augenmerk der Stadtentwicklung“, berichtet Kleinmann. Von einem Dolmetscher begleitet, startete die siebenköpfige Gruppe mit ihrer Professorin Mieko Fujisawa die zweistündige Tour an der Mobilitätsstation der Siedlung. Fasziniert begutachteten die jungen Studenten, wie sich solch eine Station definiert. Dass diese rege von den Bewohnern genutzt wird, zeigte sich, als vier kleine Kinder ein Gokart aus der hinteren Ecke holten und gleich gewissenhaft die Ausleihe auf einer Liste vermerkten. So erklärte sich der Zweck fast von selbst. Man leiht sich Anhänger, Fahrradkörbe, Tandems oder Karren. So werden kleine und mittelgroße Transporte innerhalb der Siedlung organisiert oder der Einkauf vom Supermarkt direkt bis vor den Kühlschrank gefahren – alles ohne Auto versteht sich.

Die Mobilitätsstation dient aber auch als Kommunikationszentrum. Es gibt einen weiteren Raum, in dem man sich zu kleinen Workshops oder



Vor der Mobilitätsstation starteten die japanische Studentengruppe und ihre Gastgeber einen Rundgang durch die autofreie Siedlung. (Foto: Hagemann)

Feiern trifft oder Bücher mitnimmt. „Das Angebot wächst stetig mit der Nachfrage“, erklärte Kleinmann den japanischen Besuchern. Die Frage, ob auch Asiaten auf dem Gelände leben, wurde bejaht. „Hier lebt eine sehr heterogene Bevölkerungsschicht mit rund 30 Nationalitäten“, ergänzte Ralph Hertz vom Verkehrsclub Deutschland, der als einer der Gründerväter der autofreien Siedlung zählt. Mit von der Partie war auch eine Vertreterin des Ökologischen Zentrums NRW mit Sitz in Hamm. Dort sind die Wirtschaftsstudenten

für die einwöchige Studienreise zu Gast und haben sich weitere Projekte wie Garzweiler oder zukunftsweisende Bauvorhaben im Ruhrgebiet angesehen. Auch ganz am Ende der

Führung wussten die Studenten Mobilität ohne Auto zu schätzen und freuten sich, dass das nächste Besichtigungsziel, der Dom, nur zwei S-Bahn-Stationen entfernt war.

AUTOFREIE SIEDLUNG

Die **autofreie Siedlung** umfasst 4,3 Hektar, die Gründung erfolgte 2007, es gibt dort 435 Haushalte, davon 20 Prozent in Einfamilien- und 80 Prozent in Mehrfamilienhäuser. Insgesamt leben dort rund 1350 Bewohner allen

Alters. Die Kaltmiete beträgt zehn Euro pro Quadratmeter. Neben Münster ist dies die zweite autofreie Wohnform in ganz NRW. 20 Prozent ist öffentlich geförderte Wohnfläche der GAG. Die Caritas betreut geistige Behinderte in 15 Wohneinheiten.

